Beweise vorgelegen haben, um auch Schacht, v. Papen und Fritzsche zu verurteilen, über Heß das Todesurteil zu fällen sowie festzustellen, daß die Hitlerregierung mit ihrem Generalstab und ihrem Oberkommando verbrecherische Organisationen waren. Die Haltung der öffentlichen Meinung der Welt gegenüber dem Urteil des Gerichtshofes und gegenüber dem Vorbehalt des russischen Vertreters haben mich von der Gerechtigkeit des Urteils sowie von der Stichhaltigkeit des gegenüber diesem Urteil gemachten Vorbehaltes überzeugt.“

Hinrichtung der Verurteilten am 16. Oktober

Berlin, 11. Okt. (United Press) Wie der Alliierte Kontrollrat bekanntgab, wird die Hinrichtung der vom Internationalen Militärtribunal zum Tode verurteilten Angeklagten am 16. Oktober stattfinden. Der Hinrichtung werden als Zeugen die vier Offiziere der zur Ausführung der in Nürnberg verhängten Strafen eingesetzten Viermächtekommission, je zwei Pressevertreter von jeder Besetzungsmacht und ein offizieller Photograph beiwohnen.

*

London, 11. Okt. (United Press) Wie Radio Ankara meldet, hat die *Türkei* die Meldungen amtlich dementiert, nach denen sie *v. Papen* ein Asyl zugesagt habe, weil er als früherer deutscher Botschafter in Ankara Deutschland vor einer Kriegserklärung an die Türkei abgehalten habe.

Der neue Ministerpräsident Schwedens

Telegramm unseres Korrespondenten

bo. Stockholm, 10. Oktober

Die bisherige schwedische Regierung ist zurückgetreten, und der König hat dem neuen Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei, *Tage Erlander*, den *Auftrag* zur *Regierungsbildung* erteilt. Die neue Regierung dürfte noch heute zustandekommen.

Der neue Ministerpräsident wird wohl sofort das *Regierungsprogramm* dem Reichstag unterbreiten, der heute zur Herbsttagung zusammengetreten ist. Zu den wichtigsten Aufgaben des Parlaments gehören die Stellungnahme zu der fortschreitenden Inflationsgefahr die Probleme der Versorgung und der Beitritt zu den Vereinigten Nationen, die Beschlüsse über die Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten sowie die Einführung einer obligatorischen Krankenversicherung. Das neue Wirtschaftsabkommen mit Rußland wird im Reichstag erst im weiteren Verlauf der nächsten Woche zur Sprache kommen.

*

Stockholm, 11. Okt. ag (Reuter) Josef Weijne ist am Donnerstag zum schwedischen *Erziehungsminister* ernannt worden. Er ersetzt den zur Ministerpräsidentschaft berufenen Tage Erlander.

Die „Raketengeschosse“ über Schweden

Bericht des schwedischen Generalstabs

Telegramm unseres Korrespondenten

bo. Stockholm, 10. Oktober

Nachdem seit Anfang September in Schweden kaum noch Beobachtungen über die mysteriösen Lichtphänomene oder „Projektile“ gemacht worden sind, die seit Ende Mai die schwedische Oeffentlichkeit, die Militärbehörden und die Presse zeitweilig in mehr oder minder lebhafte Aufregung versetzten, nimmt heute der schwedische *Generalstab* in einer sehr skeptisch gehaltenen beruhigenden Verlautbarung zu diesen Erscheinungen Stellung.

Nach dieser Verlautbarung hätten von den etwa tausend Berichten, die bis zum 1. Oktober beim Generalstab eingingen und nachgeprüft wurden, ungefähr 80 Prozent *reine Lichtphänomene* betroffen, die mit großer Wahrscheinlichkeit auf himmlischen Ursprung (Meteore und Meteoriten) zurückgeführt werden könnten.

Wenn auch die Mehrzahl der übrigen Beobachtungen sehr unbestimmt seien und mit großer Skepsis behandelt werden müßten, seien doch unzweideutig in *einzelnen Fällen* bestimmte *Wahrnehmungen* gemacht worden, die sich weder auf Naturerscheinungen, noch auf Phantasiegebilde, noch auf Nachtflüge schwedischer Flugzeuge zurückführen ließen. Es sei nicht möglich gewesen — diese Mitteilung steht im Gegensatz zu früheren Mitteilungen —, mit Sicherheit Projektilbahnen über Schweden festzustellen, ebensowenig seien bei den angeblichen Aufschlagstellen Reste von Material gefunden worden, welche ein Urteil darüber ermöglicht hätten, ob es sich um Ferngeschosse handle.

Wenn sich somit auch nicht alle Beobachtungen mit Himmelserscheinungen erklären ließen, sondern teilweise Erscheinungen anderer Art in Frage stünden, so lägen doch *nicht ausreichende Angaben* vor, die es ermöglichten, mit Sicherheit bestimmte Schlußfolgerungen über Art, Ursprung oder Auftreten der Erscheinungen zu ziehen.

Unruhiges Griechenland

Telegramm unseres Korrespondenten

sch. London, 10. Oktober

Das britische Kabinett wird *General Dempsey*, Oberbefehlshaber im Mittelmeer, über die militärische Lage in Griechenland konsultieren. Er hat soeben eine Inspektionsreise in Griechenland beendet, die ihn zunächst zu den britischen Truppen führte, die ihm aber ohne Zweifel auch einen Ueberblick über die gesamte Situation verschafft hat.

Der Kleinkrieg der Partisanen

Das Bild der militärischen Lage in Griechenland hat sich noch nicht geändert. Die *Partisanen* operieren noch immer in den *Gebirgsgegenden* des *Nordens*, vor allem im Nordwesten, aber auch längs der bulgarischen Grenze, und sind bis herunter zum Olymp vorgestoßen. Sie wagen allerdings vorläufig nur selten in größeren Formationen bis zu tausend Mann aufzutreten und operieren meist in kleinen Abteilungen von etwa dreißig und vierzig Mann, die einzelstehende Posten oder Dörfer überfallen, um sich dann schnell wieder nach Norden zurückzuziehen, wohin ihnen die griechischen Truppen nicht folgen können. Die Lage in den übrigen Teilen des Landes scheint noch immer ruhig zu sein. Aber gerade diese Art des Guerillakriegs macht natürlich die griechischen Kreise unsicher.

Ersuchen um britische Waffenlieferungen

Die Regierung in London hat von der politischen Lage in Griechenland noch nicht ein so klares Bild gewonnen, daß sie gewillt wäre, einen Entscheid über das Ersuchen der griechischen Regierung zu treffen, ihr Waffen zur Verfügung zu stellen. Die britische Regierung hat König Georg II. vor seiner Abreise aus England und auch jetzt wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sie eine *demokratische Regierungsform* in Griechenland wünsche und daß sie jeden Ansatz zu einer Rechtsdiktatur unter allen Umständen mißbilligen würde. Sie kann sich dabei auf die starken Widerstände in der englischen öffentlichen Meinung berufen. Nach wie vor handelt es sich mehr um Ansätze als um eine wirkliche Gefahr einer Diktatur, aber auch diese Ansätze möchten die britischen Behörden so rasch als möglich beseitigt sehen.

Die Auflösung der Gewerkschaften

Ein besonders schwieriges Problem bereitet die gegenwärtige Lage der Gewerkschaften in Griechenland, die von der griechischen Regierung aufgelöst wurden auf Grund eines *Gerichtsurteils*, das ohne Zweifel im wesentlichen objektiv war. Es bleibt aber die Tatsache bestehen, daß in Griechenland nun keine organisierten Gewerkschaften mehr bestehen. Die britische Regierung hat in Athen vor kurzem darauf aufmerksam gemacht, daß Griechenland vor allem im *Internationalen Arbeitsamt* in eine schwierige Situation geriete, wenn es nicht eine legale und demokratisch gewählte Arbeitervertretung in diese Organisation entsenden könnte. Athen hat diese Warnungen in den Wind geschlagen, und darauf ist tatsächlich der griechische Arbeitervertreter vom Internationalen Arbeitsamt abgelehnt worden. Auch der britische und der französische Vertreter haben sich in diesem Fall gegen den griechischen Antrag gewandt.

Verhandlungen über die Gewerkschaftsfreiheit

Die griechische Regierung hat nun den Rat der Briten in der Frage der Wiederherstellung der Gewerkschaftsfreiheit eingeholt. Die Briten haben ihren Arbeitsattaché in Rom, *Brain*, einen Gewerkschaftsfachmann, nach Athen entsandt mit dem Auftrag, einen Bericht auszuarbeiten über die Möglichkeiten der Errichtung einer *demokratischen* Gewerkschaftsbewegung, die aber *nicht* unter den Einfluß der *Kommunisten* geraten dürfe. Mit anderen Worten: es sollen freie Wahlen auch in der Arbeiterschaft veranstaltet werden, die den gemäßigten Kreisen die Möglichkeit gäben, ihre Stimme zur Geltung zu bringen und sich nicht von den Kommunisten übertölpeln zu lassen, wie es offensichtlich bei den ersten Wahlen geschehen ist.

Nun wird in Athen darüber verhandelt, wie diese Vorschläge in die Praxis umgesetzt werden können. Die griechische Regierung hat sich jedenfalls im Prinzip bereit erklärt, die Gewerkschaftsfreiheit ohne Verzug wiederherzustellen. Für die britische Regierung und für Bevin würde eine derartige Reform eine wesentliche Erleichterung vor allem auf dem Gebiet der britischen Innenpolitik bedeuten, denn die Entwicklung in Griechenland wird gerade von den Labourkreisen mit großem Mißtrauen verfolgt.

Athen, 10. Okt. ag (AFP) Der stellvertretende Ministerpräsident *Gonatas* bestätigte, daß *General Dempsey* nach Saloniki gefahren sei, um sich über die Zweckmäßigkeit englischer Waffenlieferungen an Griechenland zu erkundigen. Gonatas dementierte die Behauptung, daß die Regierung die Absicht habe, nur aus ihren Anhängern Mitglieder für die zu bildende Miliz zu mobilisieren.

Der Prozeß gegen Erzbischof Stepinac

Vatikan, 10. Okt. ag (AFP) In einer offiziellen Note erklärte der Heilige Stuhl, daß ein im Prozeß von Zagreb vorgelegtes *Dokument nicht authentisch* sei. Es handelt sich um ein Schreiben, das Mons. Stepinac am 8. Mai 1943 an den Kardinalstaatssekretär gerichtet haben soll.

Die Palästinafrage

Arabische Schwarze Listen

Jerusalem, 10. Okt. ag (Reuter) Das *Arabische Hohe Komitee* gab am Mittwoch bekannt, daß es gegenwärtig eine Schwarze Liste derjenigen Araber vorbereite, welche ihren *Boden* an Juden verkaufen oder den Uebergang von arabischem Boden in die Hände der Juden zulassen. Diese Schwarze Liste werde dann an die Regierungen aller arabischen Staaten weitergeleitet werden, um gemäß den Beschlüssen der Konferenz von Bludan als Druckmittel gegen den weiteren Verkauf von Boden an Juden verwendet zu werden. Die Konferenz von Bludan hat bekanntlich beschlossen, daß den „Verrätern“, welche ihren Boden in Palästina an Juden verkaufen, keine Zufluchtsstätte in einem andern arabischen Staat gewährt werden solle.

Die Meuterei britischer Truppen in Malaya

Aufhebung der Urteile

London, 10. Okt. ag (Reuter) Der britische Kriegsminister *Bellenger* teilte heute im Unterhaus mit, daß die Urteile gegen 243 britische *Fallschirmjäger* in Malaya, die kürzlich von einem Militärgericht wegen Meuterei mit zwei Jahren Gefängnis und Zwangsarbeit bestraft worden waren, aufgehoben worden sind. Die entsprechenden Freilassungsbefehle seien bereits erlassen worden. Bellenger fügte bei, er habe vom Generalstaatsanwalt ein Gutachten erhalten, wonach bei der Verurteilung verschiedene Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien. Die Urteile seien nicht gerechtfertigt, und deshalb seien sie aufgehoben worden.

Die Anklage war seinerzeit deshalb erhoben worden, weil sich die betreffenden Fallschirmjäger am 14. Mai 1946 geweigert hatten, an einer Parade teilzunehmen. Sie wollten damit gegen die Zustände im Lager von Muar, wo sie stationiert waren, protestieren. Die hygienischen Verhältnisse waren in diesem Lager bedenklich, und auch die Ernährung ließ zu wünschen übrig.

Frankreich

Eine Korruptionsaffäre

Paris, 10. Okt. ag (AFP) Der Direktor der Warenhausgesellschaft „Au Bon Marché“, *Dumaine*, ist nach einer Untersuchung verhaftet worden, bei der die unrechtmäßige Ablieferung von 8,9 Millionen Textilpunkten an die Gesellschaft durch Beamte des Produktionsministeriums festgestellt wurde. Dumaine wird der Verletzung der Produktionsvorschriften und der Bestechung angeklagt.

Belgien

Neue Zwischenfälle um Schuschnigg

Brüssel, 10. Okt. (Privattel.) Der frühere österreichische Bundeskanzler Kurt v. Schuschnigg sollte am Mittwochabend im Verlaufe einer von den Christlichsozialen organisierten Veranstaltung in Mons sprechen. *Kommunistische* und *sozialistische Demonstranten* durchbrachen die Polizeisperre, drangen in den Saal ein und verhinderten v. Schuschnigg am Sprechen.

EIDGENOSSENSCHAFT

Die Besprechungen Bundesrat Petitpierres in Paris

Paris, 10. Okt. ag (AFP) Bundesrat Petitpierre, der Vorsteher des eidgenössischen Politischen Departements, war am Mittwochabend, wie bereits gemeldet, beim französischen Außenminister *Georges Bidault* zu Gast. Er unterhielt sich mit ihm über die Probleme, die sich auf die Beziehungen zwischen der *Schweiz* und den *Vereinigten Nationen* beziehen. Bundesrat Petitpierre behandelte die gleichen Fragen bei einer Besprechung mit dem belgischen Außenminister und Präsidenten der Generalversammlung der Vereinigten Nationen, *Spaak*.

Radikaldemokratische Fraktion der Bundesversammlung

Bern, 10. Okt. ag Unter dem Vorsitz ihres Präsidenten Nationalrat *Hirzel* (Waadt) befaßte sich die radikaldemokratische Fraktion der Bundesversammlung am Donnerstag mit der Vorlage über die *Finanzierung* der *Alters- und Hinterlassenenversicherung*. Im Anschluß an ein eingehendes Referat von Nationalrat *Häberlin* (Zürich) und nach einer lebhaften Diskussion, an der namentlich auch eine Reihe von Bedenken geltend gemacht wurden, beschloß die Fraktion mit großer Mehrheit *Eintreten* auf die Vorlage.

Freisinnig-demokratische Partei der Schweiz

(Mitg.) Der ständige *Ausschuß für Staats- und Kulturpolitik* der Freisinnig-demokratischen Partei der Schweiz hat sich unter dem Vorsitz von *Dr. Steinmann* (Bern) neu konstituiert. Dem zurückgetretenen Präsidenten alt Staatsrat Paul Lachenal (Genf) wurde für seine langjährige Tätigkeit an der Spitze des Ausschusses Dank und Anerkennung ausgesprochen. Zu seinem Vizepräsidenten wählte der Ausschuß Nationalrat Moine (Pruntrut).

Für die *Revision des Parteiprogramms* nimmt der Ausschuß eine mit dem praktischen Leben verbundene, vor allem die Jungmannschaft ansprechende neue Fassung in Aussicht. Im Anschluß an die von Dr. Sautter (Zürich) im letzten Frühjahr geschilderten Verhältnisse im *Filmwesen* betont der Ausschuß neuerdings die Notwendigkeit der Herbeiführung einer saubern Dauerlösung für den Ausbau der Schweizer Film-Wochenschau sowie der Koordination und Lenkung unseres Dokumentarfilmschaffens. Nachdem durch ein Gutachten des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements die verfassungsrechtliche Möglichkeit für den Erlaß eines eidgenössischen Film-Rahmengesetzes auf Grund von Art. 34ter der Bundesverfassung als gegeben bezeichnet worden ist, spricht der Ausschuß die Erwartung aus, daß die Sonderkommission der Filmkammer den Erlaß eines solchen Gesetzes mit aller Beschleunigung vorbereitet. Schließlich nahm der Ausschuß noch einen Bericht über die *Kapuziner-Niederlassung* in *Spiez* entgegen, über die im bernischen Großen Rat eine Schriftliche Anfrage eingereicht worden ist.

Bundesgericht. *Lausanne, 10. Okt. ag* Als Nachfolger von Dr. Paul Kind, der auf Ende des laufenden Jahres wegen Erreichung der Altersgrenze als Bundesgerichtsschreiber zurücktritt, wählte das Bundesgericht in seiner letzten Plenarsitzung als neuen *Bundesgerichtsschreiber Dr. iur. Karl Heiz*, zurzeit Sekretär des Bundesgerichts.

Die Wohnungsnot in Zürich

Keine einzige leere Wohnung mehr!

(Mitg.) Ueber die Entwicklung des Wohnungsmarktes an Mietwohnungen und verkäuflichen Einfamilienhäusern geben die folgenden Zahlen Aufschluß:

	Vorrat an leeren Wohnungen in Prozenten aller Wohnungen	
	1945	*1946*
1. Januar	0,28	0,11
1. April	0,17	0,04
1. Juli	0,14	0,06
1. August	0,13	0,03
1. September	0,12	0,03
1. Oktober	0,11	0,02

Bei den Ein-, Zwei- und Dreizimmerwohnungen ist der Leerwohnungsvorrat ganz erschöpft, bei den Vierzimmerwohnungen beträgt er 0.03 Prozent, bei den Fünfzimmerwohnungen 0,07 Prozent und bei den Wohnungen mit mehr als fünf Zimmern 0,14 Prozent.

Vom Gesamtbestand von 107 928 Wohnungen (Vorjahr 105 985) stehen noch *22* (Vorjahr 117) leer, wobei es sich um verkäufliche *Einfamilienhäuser* handelt, so daß für den *allgemeinen Wohnungsmarkt* keine einzige Wohnung als leerstehend gemeldet ist.

In den Stadtkreisen 1 bis 6 und 10 ist der Leerwohnungsvorrat erschöpft; in den Kreisen 7, 8 und 9 beträgt er noch 0,07 bzw. 0,03 bzw. 0,06 Prozent. Den größten Vorrat weist der Kreis 11 mit 0,09 Prozent auf.

Unglücksfälle und Verbrechen

Goldstückschmuggel. *Genf, 10. Okt. ag* In Genf ist ein bedeutender Schmuggel mit Goldstücken aufgedeckt worden. Die Schmuggler sind zum größten Teil Gäste von Bars und anderen Vergnügungsstätten. Es sind mehrere *Verhaftungen* vorgenommen worden.

Wetterbericht

Wetterprognose der M. Z. A.: In der Höhe heiter bis mäßig bewölkt. Niederungen bedeckt durch Hochnebel. Obere Grenze 1400, später etwa 1700 m über Meer. Im Laufe des Nachmittags strichweise aufreifend. Mäßige Bise.

---

achtung von Hornblowers Leistungen in der Ostsee; er ließ sich über den Krieg aus, der jetzt in umgekehrter Richtung über das Festland hinwegbrauste, und erörterte die Aussicht der Verbündeten, noch vor dem Sommer in Paris einzumarschieren.

„Dieser Braun, den man Ihnen aufgehalst hat, scheint sich ja als ein recht übler Bursche entpuppt zu haben“, bemerkte Clough stirnrunzelnd.

„Allerdings“, entgegnete Hornblower ausweichend.

„Wenn Sie zwei Monate früher heimgekommen wären, hätten Sie ihn beim Einlaufen noch sehen können. Erst vor ein paar Wochen ist er auseinandergefallen.“

Hornblower blickte fragend über den Tisch.

„Er wurde auf Execution Point gehängt“, erklärte der Admiral. „Dort hatten wir ihn ein paar Monate lang, und er hätte noch länger vorgehalten, wenn man ihn richtig geteert hätte.“

„Stockholmer Teer war damals knapp, bis Hornblower dann Schweden auf unsere Seite brachte“, lachte einer der Kapitäne weiter unten am Tisch.

Unfreundlich ging es zu auf dieser Welt, wie Hornblower sich zum Gott weiß wievielten Mal in seinem Leben sagte. Auch am nächsten Morgen, in der nüchternen grauen Frühe, fand er die Welt immer noch unfreundlich, obwohl der Admiral die Freundlichkeit hatte, ihm sein eigenes Boot zu leihen, um nach Rochester zu gelangen. Grau und frostig war der vielbefahrene Medway, und selbst Browns heimliche Erregung schien Hornblower nicht anzustecken, als sie sich durch den lebhaften Verkehr auf dem Fluß hindurchwanden.

„Noch dreißig Meilen bis Smallbridge“, bemerkte Brown, sobald sie an Land gingen.

Alles war, wie es sich gehörte, wie vom Schicksal vorausbestimmt. In der Stadt war Markttag, und auf den Straßen herrschte ein Gedränge, als sie langsam der „Krone“ zustrebten. Hornblower saß in der Kaffeestube am Feuer, vom Gespräch der redseligen Bauern umbrandet, während Brown die Postkutsche bestellte. Dann ging es holterdipolter über das Pflaster und hinaus auf die Landstraße zwischen den winterlichen Feldern.

Der Pförtner, der ihnen das Tor öffnete, sperrte beim Anblick Hornblowers Mund und Nase auf, aber sein Erstaunen war nichts, verglichen mit dem des Dieners, der auf Browns ungestümes Pochen öffnen kam. Er brachte kein Wort heraus; nach Luft schnappend, stand er da, bis er schließlich zur Seite trat, um seinen Herrn ins Haus hereinzulassen. Drinnen im Flur, der mit Stechpalmenzweigen und leuchtenden Kerzen geschmückt war, hörte man singen. Offenbar hatte Barbara die Dorfkinder zu Gast, die um diese Zeit mit ihren Weihnachtsliedern von Haus zu Haus ziehen.

„Frohe Kunde, uns zu Trost und Freude —“, sangen die Kinder.

Eilige Schritte nahten, und hier stand Barbara, und Barbaras Arme umschlangen ihn, und Barbaras Lippen waren auf den seinen. Und hier kam Richard, etwas zögernd, mit großen Augen, tiefernst und schüchtern beim Anblick seines fremden Vaters. Hornblower nahm ihn auf den Arm, und Richard fuhr fort, ihn aus der Nähe tiefernst zu betrachten.

„Frohe Kunde, uns zu Trost und Freude“, sagte Barbara, die Hand auf seinem Arm.

— *Ende* —